

Schweizerische Gesandtschaft.

Berlin, 28 Januar 1888.

En circulation

30. I. 88

Hochgeachteter Herr Bundesrath.

Ich bestätige Ihnen den Inhalt meines heutigen  
Chiffren-Telegramms lautet:

- " Gestern bei erster Lesung Sozialistengesetz hat Abgeordneter
- " Singer die bekannten Details betreffend Schröder und Haupt
- " etc. und deren Verbindung mit Polizeidirektor Krüger
- " mitgeteilt und Brief von Polizeihauptmann Fischer
- " Zürich, de dato 6 Januar dieses Jahres, vorgelesen, in welchem
- " Fischer den Abgeordneten Reibel und Singer auf deren
- " briefliche Anfrage und auf Grund des Untersuchungs
- " 8 betreffend Schröder und 5 betreffend Haupt gestellte
- " Fragen beantwortet. Eine Kavaliersabfertigung dieses Schreibens,
- " welches den amtlichen Stempel Polizeicommando
- " Zürich trägt ist von Singer im Reichstage ausgetheilt
- " worden.

" Minister Puttkammer erwiderte betreffend diese

" Mittheilungen u. A., er erklärte hiemit offen, er werde

von das eig. Departement des Anwaltigen



„ in der Lage sein, beim Reichskanzler zu verlangen,  
 „ dass er bei den schweizerischen Behörden gegen ein solches  
 „ ganz unverantwortliches Verhalten eines Untersuchungs-  
 „ richters protestire.

„ Diese Fortsetzung erster Lesung. Stenographischer  
 „ Bericht über gesagtes folgt mit heutiger Abendpost. Es gilt  
 „ schon jetzt als sicher, dass Verschärfungsvorschläge abgelehnt  
 „ werden und nur 2 oder 3 jährige Verlängerung des  
 „ jetzigen Gesetzes resultiren wird. Vor der Hand Ueberweisung  
 „ an Kommission wahrscheinlich.

Am Uebrigen darf ich Sie zugleich auf den  
 beigeblossenen stenographischen Bericht und, mit Rücksicht  
 auf die Stimmung in nationalliberalen Kreisen, auf den  
 ebenfalls mitfolgenden Leitartikel der National-Zeitung  
 (heutige Morgen-Ausgabe) verweisen.

Betreffend das Verfahren des Polizei-Kapitän's Fischer  
 in Zürich können Sie bereits meine Ansicht. Eine  
solche Auffassung der Pflichten eines Untersuchungsrichters  
 und eine drastische Fahrlässigkeit, um nicht eines gelindesten

Ausdrucks zu bedienen, dürfte ihres Gleichen kaum  
finden. Wir werden es in hervorragendster Weise  
Fischer zuzuschreiben haben, wenn nunmehr neue  
Revisionsationen seitens der Reichsregierung an uns  
gelangen - und sie werden sicherlich nicht ausbleiben -  
und wenn das Vertrauen der bisfögen anstehenden Kreise  
und der öffentlichen Meinung in die Zuverlässigkeit  
der schweizerischen Untersuchungs- und anderen höher  
stehenden Behörden auf ein Minimum reduziert wird.

Damit, dass wir erklären, die Mittheilungen Fischers  
sien ohne Mitwissen und gegen den Willen der Bundesbehörden  
erfolgt, werden wir an sich wenig Effekt erzielen. Der Gegen-  
theil wird man sich hier in dem Urtheile bestärkt zeigen,  
dass der Bundesrath, dessen korrekte Haltung nie beanfängelt  
worden ist, gegen die Kantonsregierungen gegenüber (zürich  
an der Spitze) eben machtlos ist und dass die guten Dispositionen  
deselben daher materiell verzwifelt wenig nützen.  
Auf diesem Gebiete erscheint uns eine gründliche Remedur  
sehr dringlich. Nur unter dieser Bedingung werden wir die  
immer wiederkehrenden fraktionen mit der Reichsregierung

in Sachen der Socialisten- und Anarchisten-Frage aus der Welt schaffen, bzw., so weit es von uns abhängt, auf ein minimum zurückzuführen können, welches nicht, wie die verschiedenen Vorfälle der letzten Zeit, die Gefahr in sich birgt, unsere <sup>guten</sup> Beziehungen zu Deutschland fortwährend in Frage zu stellen. Und dass wir dies in unserem Interesse wünschen müssen, dafür scheint mir die gegenwärtige politische Situation und speziell das Markverhältnis des Deutschen Reichs in unverdäglbarer Weise zu sprechen.

Mit der gedachten Remedur würden wir uns zugleich in die Lage versetzen, anderseits dem Unwesen der agents provocateurs mit mehr Autorität und mit mehr Effekt entgegenzutreten zu können, als dies jetzt der Fall ist.

Gerühmten Sie, Mein Bundesrath, die Versicherung meine angezeichneten Hochachtung.

Vergebenst

Motta

lege ferner noch bei:

Memorandum der socialdemokratischen Fraction des Reichstags L. J. Motta Januar 1888, an die Mitglieder des Reichstags vertheilt.

Korrespondenz der Correspondenz zwischen Bebel u Lingner und Polizei: Hauptmann Fischer.

Natürlich hätte im Uebrigen auch ich es ganz gewünscht, dass man diese agents provocateurs auf die Spur bekommen und als überflüssig angezeigt, dass wir uns gelegentlich hienüber die verschiedenen Regierung beschreiben.